

# KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juli 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

## Und das steht drin

Sommerschule für Südosteuropäer – S.3

Röhrende Motoren – S.4

Politiker für Nord-Neukölln – S.5

48Stunden-Neukölln – S.6

## Same procedure as every year

bereits im vergangenen Jahr hat der Bürgermeister und Finanzdezernent Heinz Buschkowsky wegen der Haushaltssperre die Verträge der freien Jugendträger gekündigt. Hinterher wurden diese wieder zurückgezogen und die Arbeit konnte fortgesetzt werden. Der Kollateralschaden waren entnervte Mitarbeiter, chaotische Planungen von jetzt auf gleich, eine Beschäftigungstherapie für die BVV, insgesamt viel verschleuderte Energie für nichts. Obwohl unter der Jugendstadträtin Gabriele Vonnekold von den Grünen 2010 Einsparungen in noch nie dagewesener Höhe gelangen, wiederholt sich diese Prozedur in diesem Jahr. Der Bürger fragt sich völlig zu Recht, was das soll und fängt an zu mutmaßen. Vielleicht meint er es gar nicht so und will seine politischen Mitstreiter in Form halten, ein gutes Instrument gegen Langeweile. Oder aber er hat etwas gegen die Grünen, wogegen aber spricht, dass beide Parteien viele gemeinsamen Ziele haben oder gerade deshalb. Petra Rofß

## Rasenmäher in der Jugendarbeit

Haushaltssperre verursacht Massenkündigungen bei freien Jugendträgern

Pünktlich zum Ferienstart kam die Hiobsbotschaft für 60 freie Träger der Jugendhilfe in Neukölln. Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister in Neukölln und durchaus bekannt für seine Bürgernähe sah sich gezwungen, ihnen die Verträge vorerst zu kündigen. Das bedeutet, dass viele Projekte der Jugendarbeit wie Schülerhilfe, Mädchentreffs, Krisenunterstützung ab Oktober entweder gar nicht oder nur noch eingeschränkt weitergeführt werden können.

Betroffen von dieser Maßnahme sind auch die Schulstationen, die 2001 ihre Arbeit aufgenommen haben. Damals erkannte man die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern, da dadurch Sozialarbeit direkt vor Ort in den Grundschulen stattfinden konnte. Die hohe Akzeptanz bewies, dass diese Maßnahme ein Erfolgsrezept für

nachhaltige Jugendarbeit ist. Damit ist es womöglich zunächst vorbei.

Verantwortlich für die Spontankündigung soll die Jugendstadträtin der



HEINZ BUSCHKOWSKIY  
doziert vor Grundschulern.

Foto: fh

Grünen Gabriele Vonnekold sein, der zum Vorwurf gemacht wird, ein Defizit von über vier Millionen Euro verschwiegen zu haben. Vonnekold erfuhr von den Kündigungen während ihres Urlaubs, den

es auf der Stelle abbrach, um den Sachverhalt in Berlin zu klären. Tatsächlich hat das Jugendamt bereits am 14. Juni in einer Stellungnahme über das Defizit aufgeklärt. Daran geht aber auch hervor, dass sich aufgrund erheblicher nicht steuerbarer und nicht planbarer Faktoren, wie der Zuzug problembelasteter Großfamilien das Einsparpotential in Grenzen hält. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass die Einsparung präventiv wirkender Mittel, wie die Freizeiteinrichtungen, um deren Kündigung es jetzt geht, sehr kurzfristig sei, weil damit ein unkontrollierter Anstieg der Hilfen zur Erziehung in den nächsten Jahren verbunden sei. Auch ist es unmöglich, die Kosten der Hilfe zur Erziehung aus Perso-

nalmitteln zu finanzieren, da das Jugendamt Neukölln im Vergleich zu anderen Bezirken in der Personalausstattung am unteren Rand liegt. Über diese Stellungnahme wurde in der folgenden BVV diskutiert.

Der Fraktionsvorsitzende der Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln, Bernd Szczepanski hält die Kündigungen für eine »verantwortungslose Wahlkampfaktion gegen die grüne Jugendstadträtin«.

Aber noch ist nicht das letzte Wort gesprochen, denn wenn die BVV die Haushaltssperre aufhebt, können die Kündigungen zurückgenommen werden. Unabhängig von der Aufhebung der Haushaltssperre ist für die Arbeit der Jugendträger schon jetzt klar, dass sie teilweise zum Start ins neue Schuljahr alte Projekte neu gestalten und nach neuen Mitarbeitern und Räumen suchen müssen. ro

## Vor der Wahl in Deckung

Der Senat entscheidet über zulässige Harz IV-Mieten erst nach dem 18. September

In Berlin gibt es ungefähr 400.000 Haushalte, die von Transferleistung wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Wohngeld abhängig sind. 20% der Haushalte müssen einen Anteil der Miete aus ihrer Regelleistung bezahlen. Der Anteil der Miete, der vom Jobcenter übernommen wird, orientiert sich an der vom Senat erlassenen Ausführungsverordnung Wohnen (AV-Wohnen). Die AV-Wohnen hat ihre Gültigkeit mit der Änderung der Neuberechnung der Regelleistung

ab 1. April verloren.

Seither gilt eine neue Rechtsgrundlage, nach der die Kommunen die Mietobergrenzen am örtlichen Mietspiegel ausrichten müssen. Der

Berliner Senat hat jedoch nicht vor, sich mit diesen Ausführungsvorschriften vor der Wahl am 18. September zu befassen. Obwohl es diesen rechtsfreien Raum

gibt, orientiert sich das Jobcenter weiterhin an den alten Regelsätzen und verschickt emsig Aufforderungen an Leistungsbezieher, doch die Miete zu senken. Die Folge sind kleine Völkerwanderungen

in die neuen Ghettos Marzahn, Alt Mariendorf und ins Falkenhagener Feld in Spandau. Eine andere Auswirkung sind zunehmende Klagen Umzugsunwilliger am Sozialgericht, denn da das Jobcenter keine Richtlinie hat, entscheidet der Richter im Einzelfall, ob die Höhe der Miete des Klägers vom Jobcenter übernommen wird oder nicht. Mitgefühl entsteht für die so wieso schon überlasteten Richter. Sie hätten tatsächlich Wichtigeres zu tun. oj



BEZAHLBARE MIETEN für alle, wird im Kiez gefordert Foto: mr

**Aus der Redaktion**

Sommerlöcher erleichtern die Arbeit einer Redaktion wahrlich nicht. Abgesehen davon, dass in der Stadt nichts passiert – es sind ja alle im Urlaub – zeitweise schrumpfte die Redaktion auf einen Restbestand von zwei Personen. Im Hinblick auf die »Kiez und Kneipe« heißt das aber nicht, dass die Zeitung im Verhältnis zur Urlaubssituation schrumpft, das würde nämlich bedeuten, dass diese Ausgabe nur zwei Seiten hätte, das wäre undenkbar. Also arbeitet der Restbestand fünfmal so viel und dreimal so schnell und versucht, die Zeit des Vakuums mit Inhalten zu füllen, obwohl doch gerade in dieser Zeit so viel passiert: neue Lieben in fernen Ländern, Safaris, aufregende Städte, die es zu beschreiben lohnt, dafür haben die Zurückgebliebenen eine leere und ruhige Stadt.

**Impressum**

**KIEZ UND KNEIPE** erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1200 Exemplaren  
**Herausgegeben von:**  
 Petra Roß  
**Chefredaktion:**  
 Petra Roß  
**Chef vom Dienst:**  
 Felix Hungerbühler  
**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Olga Jablonski  
 Marianne Remppe  
 Kristina Burot  
 Paul Schwingenschlögl  
 Fränk Stiefel  
 Ylva Roß  
**Anzeigen:**  
 info@kuk-nk.de  
**Technische Leitung:**  
 Felix Hungerbühler  
**Adresse:**  
 KIEZ UND KNEIPE  
 Fürbringerstraße 6  
 10961 Berlin  
 Telefon 030-42 00 37 76  
 www.kuk-nk.de  
 info@kuk-nk.de  
**Bankverbindung:**  
 Kto 550803702  
 BLZ 60010070  
 Postbank Stuttgart  
 UST-IDNR: 14/4976141  
**Druck:** KOMAG Berlin  
 Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft  
 Töpchiner Weg 198/200  
 12309 Berlin  
 Telefon 030-61 69 68 - 0  
 E-Mail: info@komag.de

## Ein Leben wie ein Labyrinth

Petra Roß traf sich mit dem Verleger Heinz S. Twardocz

Wer Heinz S. Twardocz sieht, dem kommt als erstes der Gedanke, dass dieser Mann gut vertraut ist mit dem geschriebenen Wort. Der erste Eindruck täuscht nicht. Seit Ende des vergangenen Jahres hat er den »Abentheuer Verlag« in Neukölln in der Allerstraße übernommen. Als Profi des Kinder- und Jugendbuches versteht er es, Literatur zu veröffentlichen, die sich nicht am Mainstream orientiert. Das zeichnet ihn aus, denn jeder, der Kinder hat, weiß, wie schwierig es ist, ein gutes Kinder- oder Jugendbuch zu finden.

Heinz S. Twardocz, unübersehbar mit seinen hellen Haaren und blauen Augen, braucht kein Wort zu sagen, seine Herkunft aus der Gegend von Hamburg ist eindeutig. Zurückhaltend, allen Vorurteilen gegenüber Norddeutschen entsprechend, wird er wortkarg, wenn es um seine Lebensgeschichte geht. Dabei könnte gerade er, der nach seinem Studium für diverse Zeitschriften unter anderem auch für »Die Zeit« schrieb, Eitelkeiten entwickeln. Die

Zeitungskarriere hatte allerdings ein Ende, als er mit seiner Berliner Wohngemeinschaft zu



HEINZ S. TWARDOCZ

Foto: pm

einem Aufenthalt in den USA aufbrach, denn nun konnte er seinen Aufträgen nicht mehr nachkommen. Eine ganze Weile dauerte der Aufenthalt. Als der WG das Geld ausging, eröffnete die quirliche Truppe ein Café, das allen eine komfortable Existenz sicherte. Dann stellte sich das Heimweh ein. Einen nach dem anderen zog es wieder in die deutsche Heimat. Als letzter schloss Heinz Twardocz die Tür. Wieder in heimatlichen Gefilden produzierte er Doku-

mentarfilme für einige Fernsehsender. Als das vorbei war, eröffnete er ein Antiquariat in Berlin.

Aus Liebe zum gedruckten Buch und weil der damalige Verleger kein gesteigertes Interesse mehr hatte, stieg er in den Abentheuer Verlag ein.

Mittlerweile betreibt er mit wenigen Mitarbeitern den kleinen Verlag allein. Das Antiquariat ist inzwischen Historie.

Mit der Herausgabe von »Luna Park«,

einem fantastischen Roman von Olivia Monti ist ihm ein großer Wurf gelungen. Aber auch Etan Boritzers »Was ist«-Reihe für Kinder im Grundschulalter begeistert Eltern und Erzieher. In diesen Büchern werden auf kindgerechte Weise so schwierige Themen wie die Frage nach Gott, nach Liebe oder Tod behandelt. Heinz legt großen Wert nicht nur auf anspruchsvolle Jugendliteratur, auch die Buchgestaltung liegt ihm am Herzen. So ist nicht nur »Luna Park« besonders

aufwendig in der Gestaltung, sondern auch die illustrierten Bücher, allen voran »Das große Labyrinth«, in dem junge und alte Bücherfreunde auf gefährlichen Wegen durch Labyrinth an ihr Ziel gelangen. Liebevollte Zeichnungen faszinieren in diesem Buch.

So schön die Produkte des Abentheuer Verlags auch sind, so ist der Betrieb doch so klein, dass kein Buchhandelsvertreter sein Sortiment aufnimmt. Und so ist Heinz Twardocz allein mit seinen beiden Mitarbeiterinnen in eigener Mission unterwegs. Stets auf der Suche nach Orten für Lesungen und Buchhandlungen für den Verkauf der Bücher, kann er schon einige Erfolge verzeichnen. Einige Schulen haben bereits »Luna Park« in ihr Literaturprogramm aufgenommen, an einer Schule findet zur Zeit das Projekt »Luna Park« statt, in dem der Fantasieroman auf die Bühne gebracht wird. Im Kampf gegen die Buchgiganten ist Heinz S. Twardocz der Erfolg auch im Interesse von Jugendlichen zu wünschen.

## Aus Brache wird eine grüne Oase

Bürgerengagement schafft Erholungszone

Was macht man mit einem brachliegenden, völlig verwilderten Grundstück? Man kann es zu einem Garten umgestalten.

An der Kienitzer Straße Ecke Bornsdorfer Straße gibt es ein solches

Grundstück, das der Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land« gehört. Auf Initiative einer Gruppe von Anwohnern erklärte sich die Wohnungsbaugesellschaft bereit, ihnen das Areal mietfrei zur Zwischen-

nutzung zur Verfügung zu stellen.

Seit etwa einem Jahr wird dort nun fleißig gewerkelt, es entsteht ein Garten der ganz besonderen Art. Es werden Beete angelegt mit Tomaten und Erbsen, in ausrangi-

erten Badewannen wachsen Gurken und Kürbisse, selbst Einkaufswagen werden zu Pflanzgefäßen. GEGOSSEN wird an diesen warmen Tagen mindestens einmal am Tag. Die Hobbygärtner haben sich schlaue gemacht und wissen inzwischen, welche Pflege sie den Pflanzen angedeihen lassen müssen, um dann eine reiche Ernte zu erwirtschaften, und die Kinder aus der Nachbarschaft sehen hier vielleicht zum



FLEISSIGE HÄNDE gestalten den Nachbarschaftsgarten  
 Foto: mr



PUTTEN erhalten eine neue Aufgabe  
 Foto: mr

ersten Mal, wie Erbsen in ihrer natürlichen Verpackung aussehen. Jeder Anwohner, der Zeit und Lust hat, kann mitmachen und sich sein eigenes Gemüsebeet anlegen, die Gärtner würden sich freuen.

mr

## Sommerschule für Südosteuropäer

Intensivkurse damit ein Anschluß gefunden werden kann

Immer mehr Familien aus Südosteuropa, besonders aus Rumänien und Bulgarien, kommen nach Neukölln. Sie lassen sich bevorzugt in Wohngebieten nieder, in denen bereits andere Auswanderer aus diesen Ländern leben. Ihre Kinder haben das Recht auf einen wohnortnahen Grundschulplatz, was dazu führt, dass einige Grundschulen überproportional viele junge Menschen aus dieser Gruppe aufnehmen müssen. Eine dieser Schulen ist die Hans-Fallada-Grundschule in der Harzer Straße, die derzeit 60 Schüler aus diesen Familien besuchen, 13 Schulanfänger werden nach den Sommerferien erwartet. »Die Kinder sind größtenteils im Unterricht aufgeschlossen und lernwillig, sie verfügen aber nur über geringe oder keine deutschen Sprachkenntnisse«, sagt Franziska Giffey, Bildungsstadträtin von Neukölln (SPD). Um dem abzuwehren, hat das Bezirksamt Neu-

kölln jetzt reagiert und bietet ab dem 4. Juli in der Hans-Fallada-Grundschule eine Sommerschule an.

Für die Dauer von drei Wochen werden die 13 Schulanfänger täglich von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr von zwei Lehrerinnen unterrichtet, um den Grundwortschatz der deutschen Sprache zu erlernen.

Die älteren Kinder, die bereits an der Schule sind, erhalten einen zweiwöchigen Intensivkurs, in dem sie neben der deutschen Sprache auch einiges über Berlin lernen sollen. Dazu gehören auch Ausflüge zum Tierpark in der Hasenheide und auf Spielplätze. Betreut werden die drei Gruppen von zehn Kindern jeweils von einer Lehrerin und einem Schulhelfer, die alle neben der deutschen Sprache beherrschen. Die insgesamt fünf Lehrerinnen werden vom Berliner Senat und die drei Schulhelfer vom Be-

zirk Neukölln finanziert. Dieses Angebot erreicht jedoch nur einen kleinen Teil der Kinder aus Zuwandererfamilien. Seit



FRANZISKA GIFFEY

Foto: mr

Beginn des Schuljahres sind mehr als 600 Kinder aus Südosteuropa in Neuköllner Schulen aufgenommen worden, zwei Drittel an Grundschulen, ein Drittel lernt an weiterführenden Schulen.

Trotzdem hält Franziska Giffey dieses Angebot für einen Schritt in die richtige Richtung, »um eine erfolgreiche Schullaufbahn und damit eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen«.

## Umweltgefährdung

Abfallbeseitigung im Regenwasserkanal

Gestern Mittag erspähte die Besatzung des Polizeihubschraubers während eines Überwachungsfluges in Höhe Tempelhofer Weg auf der Wasseroberfläche des Teltowkanals eine grün-gelbliche Substanz. Die hinzugerufene Wasserschutzpolizei sicherte gegen 12 Uhr 20 Wasserproben einer großflächig aus einem Auslaufwerk ausgetretenen, stark nach Ammoniak riechenden Flüssigkeit. Kriminalbeamte der Fachdienststelle und der Kriminaltechnik des Landeskriminalamtes, Mitarbeiter der Berliner Wasserbetriebe sowie der Senatsverwaltung

für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz übernahmen die Ermittlungsarbeit vor Ort. Durch »Deckeln« der Kanalisation über ca. 800 Meter gelang es, den Verursacher festzustellen. Eine Firma an der Cafastraße in Britz hatte bei Wartungsarbeiten an einer Ammoniakkühlanlage nach bisherigen Erkenntnissen vorsätzlich verdünntes Kühlmittel in die Kanalisation geleitet. Strafermittlungsverfahren wegen Gewässerverunreinigung und unerlaubten Umgangs mit gefährlichen Abfällen wurde eingeleitet.

pm



TELLOWKANAL Kühlmittel verunreinigten den Kanal, Strafermittlungen sind eingeleitet. Foto: mr

## Ein Heute geben ein Morgen steht in den Sternen

Torsten, Uli und Sven haben den Wunsch, auch einmal zu einem Fußballspiel zu gehen. Normalerweise alles kein Problem. Ein hoch erfreuter Vater findet sich garantiert, und schon geht es zum Olympiastadion zu Hertha BSC. Nicht so bei den drei 14-jährigen Jungen. Sie sind sterbenskrank und darauf angewiesen, mit Spezialsitzen im Bus oder Auto transportiert zu werden. Sie benötigen Betreuung rund um die Uhr, und sie werden nicht mehr lange leben. Zu viel für einen fußballbegeisterten Familienvater.

Hier setzt das ambulante Hospiz »Berliner Herz«, 2007 gegründet vom »Humanistischen

Verband Deutschland« mit seiner ehrenamtlichen Arbeit an. Im Un-

terschied zur bekannten Hospizarbeit mit Erwachsenen, die sich aus-



ZECKE NEUNDORF wieder im Einsatz für die Soziale Sache. Foto: fh

schließlich auf die Sterbegleitung des Einzelnen bezieht, reicht die Arbeit im ambulanten Kinderhospiz weiter. Die Familien werden einbezogen, denn oftmals sind Eltern und Geschwister mit der Situation völlig überfordert.

In Berlin gibt es etwa 500 sterbenskranke Kinder, die in den Krankenhäusern von über 100 ehrenamtlichen Helfern betreut werden. Und allen mangelt es am Geld.

Wieder ist es das Polizeirevier im Rollbergkiez, das in diesem Zusammenhang in Aktion tritt. Polizeiobermeisterin Melanie Franz mit ihren Kontakten zu Hertha BSC gelang es, zusammen mit Polizeioberkommissar Burk-

hardt Poschadel, am 27. August ein Fußballspiel im Neuköllner Werner-Seelenbinder-Sportpark zu organisieren. Sämtliche Aktivitäten der beiden finden während ihrer Freizeit statt. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Verkäufen und Versteigerungen gehen zu 100% an das ambulante Kinderhospiz. Antreten wird eine Polizeifußballmannschaft, die sich gegen eine Prominentenmannschaft, darunter keine geringeren als Zecke Neundorf und Welt- und Europameister im Gewichtheben Mark Huster, durchsetzen will. Zu erwarten ist ein ganztägiges Familienfest mit buntem Programm.

ro

## Gut aufgehoben, gerne willkommen

im »mal so mal so« fühlt man sich wohl

Mit dem neuen Café im Richardkiez ist wieder ein Ort zum Wohlfühlen entstanden.

tränke auszuschenken. Schöne, anregende Gespräche, vielleicht auch den Verkauf des einen

das »mal so, mal so«, geeignet für Spätstücker, denn geöffnet wird um 12 Uhr. Am Abend lässt ein gepflegtes Glas Wein, ein kleiner Snack oder ein Bier Gespräche länger werden. Wer Glück hat, wird vom Chef persönlich bedient und dies hat seinen ganz besonderen Charme. Für Matthias Weisflog ist der Kundenwunsch das wichtigste Anliegen. Seine Sorge gilt dem Wohlbefinden seiner Gäste. Sie sollen nicht zu lange auf Speisen und Getränke warten, es darf nicht zu teuer sein und es muss immer alles sauber sein. Er ist kein professioneller Gastronom, das aber genau macht einen Aufenthalt im »mal so mal so« angenehm. oj



MAL SO – Raucher findet man an den gemütlichen Tischen vor dem Lokal  
Foto: fh

Matthias Weisflog hatte im letzten Jahr die Nase voll von der schweren Arbeit auf dem Bau und entschloss sich, die Malerei in den Mittelpunkt seines Lebens zu stellen. Hier, in der Böhmisches Straße 14, einem ehemaligen Aquariumsgeschäft, das schon recht lange leer stand, mietete er sich ein. Der Traum von einem Atelier schien realisiert. Nur das nicht vorhandene Einkommen und nicht unerhebliche Mietkosten hinderten ihn, seine Kunst frei zu entfalten. Also gab er seine Wohnung auf und zog ins Atelier. Ein Kaffeeautomat ließ ihn auf den Gedanken kommen, an Kunstinteressierte Ge-

oder anderen Bildes erhoffte er sich, gerechnet hat sich dies aber auch nicht.

Nun war es nicht mehr weit bis zur Idee zum Bistro. In Windeseile waren die Räume umgestaltet, Zwischenwände wurden entfernt, Kabel gelegt, Sanitäreinrichtungen für Gäste eingebaut. Alles in Eigenbau und ohne Kredite, das war ihm wichtig, denn die Angst vor der Schuldenfalle ist groß.

Herausgekommen ist



MAL SO – für Nichtraucher gibt es Wohnzimmeratmosphäre.  
Foto: fh

Böhmisches Straße 14  
12055 Berlin  
Di – So: 12:00 bis 22:00  
oder länger, eben mal so,  
mal so, Mo: geschlossen

## Ein Café für Freistunden

nicht nur für Lehrer

Still und dunkel war es seit Jahren an der Ecke Karlsgarten - Fontanestraße, dort, wo einst das Café Prinz sein Dasein fristete.

Aber nicht nur Familien mit Kindern nehmen dieses neue Lokal dankbar an. Auch die Lehrer der schräg gegenüber liegenden Karlsgarten



CAFÉ BLUME Tee und Kuchen an der Hasenheide  
Foto: kb

Seit ein paar Wochen ist nun wieder Leben in die verwaisten, großzügigen Ladenräume eingezogen. Komplett umgestylt und liebevoll renoviert, hat das Café Blume seine Tore geöffnet. Mit freundlichem Mobiliar, warmroten Wänden und einer Kinderecke mit hölzerner Kletter- und Rutschlandschaft, lädt es vor allem Familien ein, sich eine kleine Auszeit bei selbstgebackenen Kuchen, Quiche oder anderen kleinen Speisen nebst Kaffee oder diversen Teesorten zu gönnen.

Schön lässt es sich draußen vor dem Café sitzen, auf hölzernen Bänken an alten Tischen mit Blick auf den Parkeingang.

Grundschule freuen sich, dass sie in ihren Freistunden endlich wieder ein nettes Café in direkter Nachbarschaft haben.

Die Karte bietet unter anderem reichhaltige Frühstückssorten, Salate und wechselnde Tagesgerichte an, alles frisch in der eigenen Küche zubereitet. Nett ist auch, dass man zu den gut ausgesetzten Weinsorten Oliven, einen kleinen Käseteller oder aber rustikale Stullen bestellen kann. Alle Getränke, die mit Milch angeboten werden, gibt es auch lactosefrei mit Bio-Soyamilch.

Ein gemütliches Tagescafé, ideal für ein ausgiebiges Wochenend-Frühstück oder aber, um einen Sommerabend bei einem Glas Wein entspannt ausklingen zu lassen.

Das Café Blume hat täglich von 10 bis 23 Uhr geöffnet.  
kb

## Röhrende Motoren, Staub, fesselnde Duelle

Im Kart geht es nicht nur um die Ehre

Einst klapperten Bierflaschen in der Halle auf dem Gelände der Kindl Brauerei. Gemeint ist das ehemalige Leergutlager und die Abfüllanlage von Kindl, in dem sich nun die größte Indoor Kartbahn Berlins befindet. Im April 2009 wurde die 750 qm große Bahn von dem Geschäftsführer Akin Ayvaz eröffnet. Hier finden die deutschen Meisterschaften der Kartbahnfahrer statt. Der Flohmarkt,

der zur Zwischennutzung den Raum füllte, ist nun draußen auf dem Gelände nahe der Mainzer Straße zu finden.

Akin Ayvaz, in Berlin geboren und türkischer Herkunft, hat den Betrieb im Griff. Klar sind die Anweisungen an seine Kunden: nur mit Helm, darunter wird aus hygienischen Gründen die Sturmhaube getragen. Kinder, die am Rennvergnügen teilnehmen wollen, müssen mindestens

zehn Jahre alt sein und eine Länge von 1,40 m erreicht haben.

Nach Unterschreiben des Haftungsausschlusses geht es weiter zur Kartbahn.

Die Rennbahnmitarbeiter erteilen genaue Anweisungen über das faire Verhalten auf der Bahn. Rempeln ist nicht gestattet, Alkohol verboten, warnende Fahnen sind zu beachten: schwarz bedeutet »Stop grober Fehler«, schwarz-

weiß »Auslaufen in die Box«, blauweiß »noch eine Runde«. Immerhin erreichen die Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 60 km/h und die Kurven sind eng, Präzision ist erforderlich. Eine Runde dauert in flotter Fahrt rund eine Minute und 20 Sekunden. Geschwindigkeit und Anzahl der Runden werden elektronisch aufgezeichnet. Verantwortungsbeusstsein und Ausdauer erfordert dieser Sport.

Genau das setzt Ayvaz bei Kunden und Mitarbeitern voraus, was gut ankommt.

Besucht wird die Bahn zum Anlass von Betriebsfeiern, Geburtstagsfeiern und Junggesellenabschieden, Suchtgefahr übrigens nicht ausgeschlossen. Einmal Kart gefahren, schon ist der Erstfahrer infiziert und will mehr vom Geschwindigkeitsrausch, dem Gefühl wie Michael Schumacher zu sein. oj

## Runde 2

# Nord-Neukölln Kandidaten für die Abgeordnetenhauswahl

## Am Anfang waren die Mütter

Sie kam, sah und handelte

Gewünscht hat sich Susanna Kahlefeld von »Bündnis90/Die Grünen«, dass sie nach ihrem Studium der Philosophie im Wissenschaftsbetrieb der FU Berlin arbeitet. Das war die Planung und eigentlich war der Job sicher, als ihr dann die Wirren nach dem Fall der Mauer einen Strich durch die Lebensplanung machten. Der Elfenbeinturm der Wissenschaft rückte in unerreichbare Ferne.

Mit dem Doktor phil. in der Tasche unterrichtet sie daher an Neuköllner Schulen Mütter mit Migrationshintergrund

in Deutsch. Als engagierte Berufsanfängerin fielen ihr schnell die Probleme der Frauen auf, die sie immer stärker in Anspruch nahmen. Susanna Kahlefeld ging in Familien und Institutionen, um ihre Klientel angemessen zu unterstützen. Mit diesem Bürgerengagement war sie nicht mehr weit entfernt von parteipolitischer Arbeit. Seit dem Jahr 2000 ist sie seit 17 Jahren in Neukölln lebende Kahlefeld aktives Mitglied bei »Bündnis90/Die Grünen«. Seit



acht Jahren ist sie Mitglied der BVV in Neukölln und Vorstand des Integrationsbeirats und seit zwei Jahren Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Migration. Susanna Kahlefeld setzt ihre mit den Müttern gemachten Erfahrungen aktiv in der Politik um.

Engagiert unterstützt sie das Miteinander von Schulen und Betrieben in der Nachbarschaft. So können Schüler verschiedenste Betriebe und Berufe kennen lernen, ihnen wird die Schwellenangst genommen, der Berufseinstieg erleichtert. Aufstieg und Integration durch Bildung und Arbeit sind die Ziele, für die sich Kahlefeld einsetzt.

Weiterhin setzt sie sich ein für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, denn einerseits wünscht sich Deutschland qualifizierte Arbeitnehmer

aus dem Ausland, andererseits werden oftmals deren Abschlüsse nicht anerkannt. Sie fordert daher Nachqualifizierungsangebote, wohnungsnah und effektiv. Eine konsequente Antidiskriminierungspolitik hält sie für unabdingbar. »Ausgrenzung schadet der Stadt«, so Kahlefeld. Sie möchte verhindern, dass gut qualifizierte Migranten abwandern und fordert vom Berliner Senat und der Wirtschaft Weltoffenheit. Dabei hofft sie besonders auf Arbeitsplätze im ökologischen Bereich.

ro

## Ein langer Marsch durch die Institutionen

Im Kleinen vor der Haustür beginnt die Veränderung



Hartz IV? »Entwürdigend ist das für arbeitslose Menschen und Arbeitnehmer«, so sieht es Ruben Lehnert von »Die Linke« aus Neukölln.

Aufgewachsen ist der 1978 geborene Sohn einer Familie mit Arbeitertradition in Siegen. Sei-

ne ersten politischen Erfahrungen machte er bereits als Schüler bei Demonstrationen gegen den Golf Krieg. Nach der Schule zog es ihn in die weite Welt. Das Studium der Politik absolvierte er in Paris und Berlin. Es folgte ein längerer Aufenthalt in den USA. Die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Zustände, die er bei Besuchen in Nicaragua und Honduras kennen lernte, beeinflussten seine politische Haltung.

Seit 2000 wohnt er in Neukölln und war an der Gründung der WASG beteiligt. Auch den Zusammenschluss der

westdeutschen WASG unter Oskar Lafontaine und der ostdeutschen PDS unter Gregor Gysi zur »Die Linke« hat er mit gestaltet. Der festliche Akt fand, wo auch sonst, im Neuköllner Estrel statt.

Ruben Lehnert verdient heute sein Geld als Redakteur in der Bundestagsfraktion »Die Linke«. In seiner Neuköllner Heimat im Richardkiez erwarten seine Freundin und er im Sommer ihr erstes Kind.

Über zwei Dinge hat er sich in letzter Zeit gefreut: Niemand hätte den Widerstand gegen die herrschenden Verhältnisse in totalitären Ländern

des Nahen Ostens für möglich gehalten. Ägypten lehrte mit der Entmachtung von Mubarak, dass es doch möglich ist. Auch wenn die Entwicklung heute noch nicht absehbar ist, so hat das Volk den Wunsch nach Veränderung auf der Straße demonstriert.

Den Volksentscheid zu den Berliner Wasserverträgen im letzten Jahr verfolgte er wie viele engagierte Berliner nicht nur mit großer Spannung, sondern auch viel Engagement, um Wahlberechtigte zum Urnengang zu bewegen. Die Wahlbeteiligung reichte aus, den Berliner Senat zu zwingen, die Verträge

mit den Wasserbetrieben offen zu legen.

Und so stellt sich Lehnert auch Politik vor. Die Verursacher der Finanzkrise sollen zur Rechenschaft gezogen werden, nicht die Steuerzahler. Die Veränderungen sollen von unten entstehen und in die Institutionen getragen werden. Die verkrusteten Strukturen des Politikbetriebes können aber nur durch Bürgerengagement aufgebrochen werden. Er möchte, dass sich Menschen mehr für ihre Interessen einsetzen, sei es für KITAS, seien es die Zustände in den Schulen oder die Sanierung der Karl-Marx-Straße.

ro

# Highlights, Schmankerln und Preziosen

Marianne Rempe bei achtundvierzig Stunden Neukölln



**Die Eröffnung** – Den Begriff Luxus verbindet man normalerweise nicht unbedingt mit Neukölln. Hier ist zwar eine junge kreative Szene heimisch geworden, gleichzeitig gibt es aber auch viele Menschen, die in prekären Verhältnissen leben und von gesellschaftlicher Teilhabe weitgehend ausgeschlossen sind. In diesem Spannungsfeld bewegte sich das diesjährige Kulturfest mit seinem provozierenden Titel »Luxus Neukölln«.

In seiner Eröffnungsrede freute sich Bezirksbürgermeister Buschkowsky über die ungeheure Vielfalt an Kunst und Kultur im Bezirk. »Wenn Neukölln mal bewundert wird, halten wir das aus. Stundenlang.« Auch für das Problem steigender Mieten hatte er eine Lösung parat. Er rief die jungen Kulturschaffenden auf, im Bezirk zu bleiben.



**Mohnlicht** – Luxus pur bietet das Mohnlicht Atelier in der Mahlower Straße. Hier werden aus lichtdurchlässigem Kunststoff, in den getrocknete Blüten oder Gräser eingearbeitet werden, einzigartige Wohnaccessoires gefertigt. So entstehen Leuchtoobjekte, Schalen oder auch Platten für Wandverkleidungen. Die Herstellung erfolgt in aufwendiger Handarbeit und erfordert wegen der Zerbrechlichkeit der getrockneten Pflanzenteile viel Geduld und Fingerspitzengefühl. Das Ergebnis sind absolut einmalige Kunstwerke von wunderbarer Schönheit.



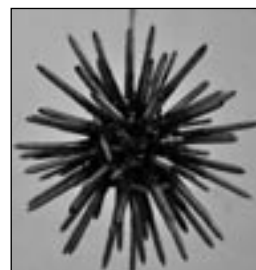
**Atelier Carolin Wachter** – Porzellan, das weißes Gold, fasziniert durch seine Eleganz und Schönheit. Carolin Wachter fertigt in ihrem Atelier in der Reuterstraße 31 Skulpturen und Gefäße die der Dekoration dienen können aber auch tauglich sind für den alltäglichen Gebrauch. Es gibt Becher, Schalen und Vasen, schlichte Formen in reinem Weiß, aber auch solche, die durch eine spezielle Art des Brennens Farbe erhalten. Daneben gibt es Skulpturen, zerbrechlich und voller Anmut. Jedes dieser Objekte ist handgefertigt, keines gleicht vollständig dem anderen.

**Freiheit** – in opulenten, farbintensiven Bildern, geheimnisvoll und wie aus Träumen geboren konfrontiert die Malerin Alexia Carr den Betrachter mit dem Wert der Freiheit, ein Luxus, der für uns so selbstverständlich geworden ist. Die Gemälde sind im Hof des Rixpack Hostels zu sehen, der an das Amtsgericht grenzt. Dort stand früher ein Gefängnis.



**Batman** – Was macht man mit ausrangierten Elektronikgeräten? Der Elektronikhändler Muharrem Batman hatte die Idee zu einem Recycling der etwas anderen Art. Zusammen mit seiner Schwester Ayse macht er aus dem, was andere als Schrott bezeichnen würden, Kunst. Platinen und Röhren, Tastaturen, Gehäuse und Kabel werden zu Objekten und Skulpturen. Da gibt es Köpfe und phantasievolle Statuen, am Eingang hält ein Riesengorilla aus PC-Teilen Wache. Zu bewundern ist das in der Galerie an der Hermannstraße 47.

**Das Fest der Dinge** – Wer hat sie nicht, all die scheinbar unnützen Dinge, die eigentlich nicht mehr gebraucht werden. Auf dem Fest der Dinge auf dem Karl-Marx-Platz bekam das vermeintlich Überflüssige einen neuen Sinn. Alte Kleider, Möbel oder Dekorationsgegenstände fanden neue Besitzer. Das Team aus Designern und Handwerkern zeigte außerdem, wie aus Resten etwas überraschend Neues werden kann. So lassen sich aus Holzresten und Kronkorken oder Dosen Rhythmus-Instrumente zusammenbauen, die klappern und rasseln. Ein alter Stuhl bekommt eine neue Sitzfläche aus einem Geflecht aus Fahrradschläuchen, der Experimentierfreude war keine Grenze gesetzt.



**Abseilen** – Im Treppenschacht der Kindl Brauerei ging es eher sportlich zu. Unter professioneller Anleitung und Aufsicht konnten sich die Besucher von der obersten Etage bis in den Keller abseilen.

## Von Zart bis Hart oder Jenseits von Afrika

Außergewöhnliche Klänge zur Regenzeit.

Fast wäre das Konzert von Hang Caravan im Körnerpark ins Wasser gefallen. Das Team von »Som-

eine außergewöhnliche Klangvielfalt verfügt. Das reicht von sphärischen Klängen, die an



*DAS HANG – Ein im Jahre 2000 in der Schweiz erfundenes Musikinstrument. Foto: mr*

mer im Park« reagierte aber schnell und gekonnt. In einer halben Stunde war die gesamte Technik im Kreativraum der Galerie wieder aufgebaut. Im Nachhinein erwies sich diese Entscheidung sogar als glücklich, denn in dem kleinen Raum konnten sich die zarten Klänge der Hanghang zu ihrer vollen Schönheit entfalten.

Das Hang ist ein vor etwa zehn Jahren erfundenes Perkussionsinstrument aus Stahl, das über

eine Harfe erinnern, bis zu kräftigen Trommeltönen. Tivadar Nemesi und Adam Galina entführten ihre Zuhörer in eine faszinierende Klangwelt, träumerisch und voller Harmonie. Bevor die Musik aber zu meditativ wurde, setzte Paul Schwingenschlögl mit seiner Trompete rhythmisch-jazzige Akzente. Er verstand es auch, seine Trompete der Stimme der Gastsängerin Thea Soti in einer

Weise anzupassen, das Instrument und Stimme zu einem einzigen Klang verschmolzen.

Eine ganz andere Musik war von »The Flintstones Big Band« zu hören. Unter der Leitung von Daniel Busch boten die jungen Musiker Big Band Sound vom Feinsten. Das Repertoire reichte von Swing Klassikern bis zu neu arrangierten Werken aus der Pop Musik. Die Sängerin Ulla Ihm gab diesem Konzert mit ihrer gefühlvollen Stimme noch eine ganz besondere Note. Das trotz Fußballweltmeisterschaft zahlreich erschienene Publikum war mit

Recht begeistert.

Westafrikanische Reggae-Musik an einem lauen Sommerabend – das hatten sich viele von der Baba Dango Group erhofft. Leider war auch bei diesem Konzert Petrus mies gelaunt und schickte stundenlangen Nieselregen auf Neukölln runter. Da musste wieder der Kreativraum her. Baba Dango sorgte für mächtig Stimmung mit einer hervorragend eingespielten Band. Sein Gesang changierte zwischen westafrikanischer Tradition und impulsiven Ragga-Rap Parts. Mit seiner Talking Drum führte er packen-

de Zwiegespräche mit dem hervorragenden und sehr einfallreichen Drummer Denis Stilke ganz im Sinne der afrikanischen Trommeltradition. Auf dem Fundament des kräftigen Bass-Sounds von Kubi Kubach und voluminösen Orgelklangs von Peer Neumann ließen sich Rainer Bachmann auf der Gitarre und Paul Schwingenschlögl auf der Trompete zu mitreißenden solistischen Einlagen hinreißen. Die vielen Zuhörer waren begeistert und gingen trotz des Regenwetters mit bester Laune nach Hause. mr/pschl



*THE FLINTSTONES – Big Band Sound im Stil des neuen Jahrtausends*

*Foto: fh*

## Von Suppen und Drachen

Straßenfest ist nur ein anderes Wort für miteinander

Linsensuppe, Ingwersuppe, Maissuppe, eine ganze Reihe dieser Köstlichkeiten konnten die Besucher des ersten internationalen Suppenfestes in der Ganghoferstraße probieren.

Das Quartiersmanagement hatte am 26. Juni zu einem Nachbarschaftsfest eingeladen, bei dem unterschiedliche Initiativen landestypische Suppen aus verschiedenen Ländern anboten. Da gab es Suppen aus Griechenland und der Türkei, Syrien und Spanien, sogar Australien war vertreten. Die Rezepte für die Zubereitung gab es gratis dazu. Aber es ging hier nicht

nur darum, die fertigen Suppen zu verspeisen, mitmachen war angesagt. Bei einem Kochduell traten die Jungen von den Street Players gegen eine Mädchengruppe aus der Schule des Lebens an. Jede Mannschaft hatte die gleichen Zutaten zur Verfügung und sollte daraus eine schmackhafte Suppe zaubern. Beide Gruppen machten sich mit Feuereifer und sichtli-

chem Spaß an die Arbeit. Am Ende lag die Gruppe von der Schule des Lebens in der Publikumsgunst ganz knapp vorn.



*VIELE MÜTTER waren dabei als es darum ging Internationale Suppen zu kochen und zu verteilen*

*Foto: mr*

In der Boddinstraße fand am gleichen Tag das Nachbarschaftsfest des Flughafenkiezes statt, in diesem Jahr kombiniert mit dem Schulfest der Hermann-Boddin-Schule.

Bewohner, Gewerbetreibende und Kiezprojekte stellten ihre Arbeit vor. Neben Infoständen gab es auch kulinarische Angebote oder Trödelstände mit Kleidung oder Spiel-

zeug. Ein buntes Kulturprogramm auf der Bühne wurde launig moderiert vom Neuköllner Stadtführer Herr Steinle.

Der Schulhof war Schauplatz einer Drachenoper, außerdem konnten die Kinder hier unter polizeilicher Anleitung Geschicklichkeitsübungen mit dem Fahrrad absolvieren.

Bezirksbürgermeister Buschkowsky rief bei seiner Eröffnungsrede dazu auf, miteinander zu arbeiten, um den Kiez lebenswert zu erhalten. »Quartiersmanagement ist nur ein Fremdwort für Bürgerbeteiligung.«

mr

# Veranstaltungen Juli / August 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 12.08.2011 an [termine@kuk-nk.de](mailto:termine@kuk-nk.de) senden.

## Berliner Unterwelten

### Immer samstags 16:00

Tour Kindl-Areal Neukölln

»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«

Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof

## B-Lage

### Immer mittwochs 20:00

VolkKüche  
Essen für Alle  
mal vegetarisch, mal vegan

### Immer sonntags 20:15

Tatort

Die nächste  
KuK  
erscheint am  
19.08.2011

## bauchund

### 04.08. 21:00

the bob and the baer  
Bob Rutman: Bow  
Chimes und Steve Baer:  
Saxophon

## Froschkönig

### Immer mittwochs 20:00

Stummfilm mit Klavierbegleitung

### 01.08. 20:00

Berlin : Hasenheide  
- Film in Aktion



**KATJUSHA KOZUBEK** Wenn aus Kerstin eine Katjusha wird... Zigeunerweisen beim Sommer im Park am 31.07. 18:00  
Foto: pm

## Galerie im Körnerpark Sommer im Park

### 17.07. 18:00

Dong West

### 24.07. 18:00

Hauptstadtoper: Die kleinste Oper von Berlin im Park

### 31.07. 18:00

Katjusha Kozubek & Romano Swing

### 07.08. 18:00

Mahmoud Fadl & Nil Delta Ensemble

### 14.08. 18:00

Bardomaniacs

## Galerie im Saalbau

### 30.07.- 14.08. Di - So 12:00-20:00

Die Hälfte des Himmels – 99 Frauen und Du Wanderausstellung zu Frauen und Gewalt

## Gemeinschaftshaus Morus 14

### 17.08. Fastenbrechen

## Heimathafen Neukölln

### 19.07. 20:30 Saal

Saalslam  
Neuköllns größter Poetry-Slam

### 26.+27.07.

### 16:00 +19:00

The Meisner - Technique 12 Actors - 12 Scenes - 60 Minutes

## Lagari

### 23.07. 21:00

K wie Konzert, Kuss, Knutschfleck

## Reinhold Steinle

### 23.07. und 06.08.

### jeweils 15:00

»Damals und heute am Richardplatz«

Führung: »Böhmisches Dorf, Geschichte der Böhmen, Schmiede, Bethlehemskirche, Entwicklung im Kiez«  
Treffpunkt: Hertzbergstraße 1 KGB44 (direkt am Richardplatz)

### 16.07. und 13.08.

### jeweils 15:00

»Entdeckungen im Reuterkiez«  
Führung: »Wer war Fritz Reuter?, Plakatindustrie und Schokofabrik, Kids Garden, Aktuelle Entwicklung im Kiez«  
Treffpunkt: Bürknerstr. 12

## Sowieso

### 20.07. 20:30

Concert Jazz  
Kirby Orchestra

### 23.07. 20:30

Concert Impro  
Tristan Honsinger: cello  
Naoki Kita: violin (from Japan)  
Chino Shuichi: piano



**TRISTAN HONSINGER**  
Foto: pm

## Ein Projekt des Stadtleben e.V.

### Aktionärsfonds-Projekt "janz weit oben"

– Bis Oktober 2011 wöchentliche Führungen auf den Turm des Neuköllner Rathauses Unter fachkundiger Führung werden interessierte Gruppen und Personen zwischen Juni und Oktober 2011 unter dem Motto "janz weit oben" geführt. Der Verein Stadtleben e.V. bestiegt mit Ihnen den Rathausturm Neukölln!

Ort: Rathausturm Neukölln / Treffpunkt am Brunnen vor dem Rathaus (U7 Rathaus Neukölln)  
Zeit: Vom 24. Juni bis 28. Oktober 2011 / Mittwochs 11.00, 11.30 und 12.00 Uhr / Freitags 16.00, 16.30 und 17.00 Uhr  
Um Anmeldung wird gebeten: 030/76689575

### 28.07. 20:30

Concert  
Snooze-On (Jazz/Indie/Rock)

### 29.07. 20:30

Concert Alternative/Electro/Jazz  
Marcus Pesonen: guitar  
Wanja Slavin: saxophone, clarinet  
Marc Lohr: drums, electronics

### 30.07. 20:30

Concert Impro  
Mike Edgerton: voice  
Matthias Bauer: double bass  
Axel Dörner: trumpet

## Zatopek

### immer dienstags 19:00

Jamsession - für alle,  
Gitarre, Bass, Percussion  
und E-orgel sind vor Ort

### immer mittwochs 18:00

Spieleabend  
von Schach und Kicker  
über Pong bis Tekken

## Diakonie: Hermann-Radtke-Haus

### 19.07. 15:30

Seemannslieder

### 16.08. 15:30

Zirkus

## Diakonie: Erich-Raddatz-Haus

### 12.08. 15:30

Panflötenkonzert

## Diakonie:Haus Simeon

### 18.08. 15:30

Zirkus

## Creativ Centrum Neuköllner Leuchtturm

### 01.-29.07. 14:00-19:00

Fotoausstellung »Neukölln anders«

## kunstraum t27

### 20.07. 19:30

Hubert Kretschmer präsentiert sein Portal [artistbooks.de](http://artistbooks.de) und einige Künstlerbücher

### bis 14.08.

»vielseitig«  
Künstlerbücher als eigenständiges künstlerisches Ausdrucksmittel

## Lange Nacht

### 16.07. 20:00

Tom Liehr  
Sommerhit - Buchpremiere. Lesung & Party



### Dienstags 20:30

Redaktionsitzung der Kiez und Kneipe Neukölln.  
Gäste gerne willkommen



## Karl-Marx-Straße wird »Broadway«

10 Kunstprojekte rund um die Karl-Marx-Straße

Die diesjährigen Aktionärsfonds-Projekte sind in vollem Gange und einen Besuch der Karl-Marx-Straße wert. Neugierige können beispielsweise mit den Führungen des Stadtleben e.V. an jedem Mittwoch und Freitag bis Oktober 2011 den Turm des Neuköllner Rathauses erklimmen. Die Künstlergruppe Graffiti Research Lab Germany (GRL Germany) bietet nach Einbruch der Dunkelheit ein besonderes Seh-Erlebnis an: Graffiti aus Licht auf Rädern in der Stadt. Der LIGHT RIDER ist ein Lasten-Fahrrad ausgestattet mit Laptop, Beamer, Kamera und mobiler Stromversorgung. Mit diesem Aufbau kann GRL Germany virtuelles Graffiti auf den Wänden der Karl-Marx-Straße erzeugen.

Im Laufe des Jahres folgen weitere Projekte wie eine Modefotostrecke zum Neuköllner Fashion Weekend vom 30.09.

bis 01.10.2011 im Heimathafen im Saalbau Neukölln oder weitere Vorstellungen der UnterwasserOper AquAria PALAOA im Stadtbad Neukölln. Die Künstlerin Katharina Rohde wird mit Unternehmer/-innen und Kund/-innen auf der Karl-Marx-Straße deren Wünsche und Visionen für den Stand-



*KARL-MARX-STRASSE – hier wird die Straße von Künstlern kreativ genutzt  
Foto: mr*

ort künstlerisch aufbereiten und Jose-Fernando Andrade Lopez erstellt ein Video-Porträt zur Geschichte ausgesuchter Familienbetriebe auf der Karl-Marx-Straße.

Trotz des durchwachsenen Wetters konnten fünf Projekte schon während der 48 Stun-

den erfolgreich durchgeführt werden. Die größte Resonanz erfuhr dabei mit Abstand »Café Schönstedt« 15.000 Besucher machten sich auf, das durch die Künstlergruppe »Institut für Raumforschung« erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich gemachte ehemalige Gefängnis im Amtsgericht Neukölln zu besuchen. Der Hof und die Zellen wurden das ganze Wochenende lang von über 40 Künstler/-innen bespielt.

Die zehn Aktionärsfondsprojekte 2011 wurden am 16. Mai 2011 durch eine Jury aus Akteuren der Karl-Marx-Straße aus 17 Einreichungen ausgewählt. Getreu des diesjährigen Themas »Karl-Marx-Straße – Der Broadway Neuköllns« spielen die sehr unterschiedlichen Projekte mit der Vielfalt der Karl-Marx-Straße, erweitern diese und definieren sie neu.

pm

## Projektmittel vergeben

Künstlerarbeit mit der Jugend geht weiter

Seit einigen Jahren fördert das Kulturamt Neukölln Projekte, die Künstlerinnen und Künstler sowie freie Träger oder Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen gemeinsam konzipieren und umsetzen. Die Fördergelder setzen sich zusammen aus Mitteln des Landes-Projektfonds »Kulturelle Bildung« und Mitteln des Kulturamtes. Die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern

in Schulen bietet die Möglichkeit zusätzlich Zeit und Raum für die kulturelle Bildung im Unterrichtsalltag zu eröffnen. Bisher wurden mit Projekten wie den Grundschultheatertagen und dem Theaterpreis »Globus« beeindruckende Ergebnisse erzielt.

Für das zweite Halbjahr 2011 wurden ca. 20.000,00 EURO an Projekte vergeben. pm

### Froschkönig

Pianobar

Weisestr. 17  
12049 Berlin  
Tel.: 0177 6525170  
www.froschkoenig-berlin.de

Dienstag bis  
Sonntag von  
18 bis 24 Uhr

## WEINSTEIN

- Weine
- Steine
- Essig
- Öle
- Geschenke

Inh. Reinhold Greinke  
Schillerpromenade 2  
12049 Berlin  
Mobil: (0177) 7 12 45 21  
mail: rgreinke@web.de

## ADRESSEN

**bauchhund salonlabor**  
Schudomastraße 38  
Tel.: 030-56828931  
www.bauchhund.de

**B-Lage**  
Mareschstraße 1  
Tel.: 030-62982776  
www.b-lage.de

**Bierkombinat**  
Manteuffelstraße 53  
www.bier-kombinat.de

**Broschek**  
Weichselstraße 6  
www.broschek-berlin.de

**Café Linus (Leselustladen)**  
Hertzbergstraße 32  
Tel.: 030-62200574

**Central Rixdorf**  
Böhmische Straße 46  
Tel.: 030-26378812  
www.central-rixdorf.de

**Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm**  
Emser Straße 117  
Tel.: 030-39505376  
www.neukoellnerleuchtturm.de

**Erwerbslosentreff in der Lunte**  
Weisestraße 53  
Tel.: 030-6223234 Mi. 12-16 Uhr  
anne.snk44@yahoo.de

**Nikodemuskirche**  
Nansenstraße 12/13  
Tel.: 030-6242554  
www.nikodemus-berlin.de

**Frauentreffpunkt Schmiede**  
Richardplatz 28  
Tel.: 030-90239-3458

**Froschkönig**  
Weisestraße 17  
Tel.: 0160 4541645  
www.froschkoenig-berlin.de

**Galerie im Körnerpark**  
Schierker Straße 8  
Tel.: 030-56823939  
www.kultur-neukoelln.de

**Gemeinschaftshaus Morus 14**  
Morusstraße 14  
Tel.: 030-63226785  
www.morus14.de

**Galerie Olga Benario**  
Richardstraße 104  
Tel.: 030-68059387  
www.galerie-olga-benario.de

**Galerie im Saalbau**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-90239-3779  
www.kultur-neukoelln.de

**Heimathafen Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 141  
im Saalbau  
Karten: 030-36420709  
www.heimathafen-neukoelln.de

**Kirchengemeinde Genezareth**  
Herrfurthplatz 14  
Tel.: 030-6253002  
regionalkuesterei@gmx.de

**Kulturamt**  
Karl-Marx-Straße 141  
Tel.: 030-568292431  
Fax 030-902394090  
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

**kunstraum t27**  
Thomasstraße 27  
Tel.: 030-56821964  
Mi bis So 15-19 Uhr  
www.kunstraumt27.de

**Laika**  
Emser Straße 131  
Tel.: 01577-7541789  
www.laika-neukoelln.de

**Museum im Böhmisches Dorf**  
Kirchgasse 5  
Do. 14-17 Uhr sowie 1. und 3.  
Sonntag im Monat von 12-14 Uhr  
www.museumimboehmisches-dorf.de

**Neuköllner Oper**  
Karl-Marx-Straße 131-133  
Tel.: 030-6889070  
www.neukoellneroper.de

**Puppentheater-Museum Berlin**  
Karl-Marx-Straße 135  
Tel.: 030-6878132  
www.puppentheater-museum.de

**Rathaus Neukölln**  
Karl-Marx-Straße 83  
Tel.: 030-90239-0  
info@bezirksamt-neukoelln.de

**Sandmann**  
Reuterstraße 7-8  
Tel.: 030-623 35 38  
www.sandmann-berlin.de

**Schloß Britz auf dem Gutshof Britz**  
Alt-Britz 73  
Tel.: 030-6066051  
www.gutshof-britz.de

**Schillerpalais**  
Schillerpromenade 4  
Tel.: 030-62724670  
www.schillerpalais.de

**Sowieso Neukölln e. V.**  
Weisestraße 24  
Tel.: 01577-2879965  
www.sowieso-neukoelln.de

**Stadtbibliothek Neukölln**  
Helene-Nathan-Bibliothek,  
Neukölln Arcaden  
Karl-Marx-Straße 66,  
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

**Valentin Stüberl**  
Donaustraße 112  
Tel.: 0171-3228942

**Werkstatt der Kulturen**  
Wissmannstraße 32  
Tel.: 030-60977015  
www.werkstatt-der-kulturen.de

**WerkStadt**  
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)  
Tel.: 030-51634856  
Mobil: 0176-636 43496  
www.werkstadt-berlin.com

## Brötchen mit Schrippen drin

Reinhold Steinle sieht rot

In meiner Jugend habe ich natürlich auch den Film »Ein Mann sieht rot« gesehen. In diesem Film läuft Charles Bronson Amok.

Da ich schon damals innerlich ein ruhiger Mensch war, war es mir unmöglich, mich in seine mordsmäßige Wut hineinzusetzen.

Doch wenn ich noch öfters dieser Frau beim Bio-Bäcker in Neukölln begegne, dann kann ich für nichts mehr garantieren.

Vor mir stand in der Bäckerei eine etwa fünf- unddreißigjährige Frau, deutete mit dem Finger auf die Auslage und fragte: »Was ist denn das?«

Die Bäckereiverkäuferin, die tatsächlich Bescheid wusste, daher zurecht den Titel Bäckerreifeverkäuferin von

mir bekommt, meinte: »Das ist ein Mehrkornbrötchen«. »Und was ist in dem Brötchen genau

»Und die sind alle mit Amaranth.«

Das hätte sie natürlich nicht sagen sollen, weil



DIE AUSLAGE in einer Bäckerei kann zu detaillierten Fragen führen. Foto: mr

drin?«, fragte die Frau nach. Sie zählte mehrere Kornarten auf und fügte leider noch hinzu:

das gleich ein Anlass dafür war zu fragen, was denn genau Amaranth sei. Nachdem das dann

endlich geklärt war, die Kundin sich für ein bestimmtes Mehrkornbrötchen entschieden hatte, »ich hätte gern dieses, weil das sieht einen Ton heller aus«, wollte sie auch noch ein Brot kaufen.

Leider hatte sie sich bezüglich der Brotart zuvor auch noch keinerlei Gedanken gemacht.

Ich bemerkte, wie ich innerlich zunehmend immer ärgerlicher wurde. Mein Gedanke: »Wenn das die neuen Neukölln Bewohner sind, sehe ich große Probleme für das zukünftige Zusammenleben«, war dabei noch einer der Friedlichsten. Mir fiel in dieser Situation dann der Film »Ein Mann sieht rot« ein, und komischerweise konnte ich mich sogar genau an einzelne Situationen er-

innern.

Ja, und dann wurde ich tatsächlich, für meine Verhältnisse, aggressiv!

Ich sagte erregt zu der Kundin »Na jetzt können sie ja beruhigt die Prüfung bei der Bäckereiverkäuferin ablegen« und zu der Bäckerreifeverkäuferin: »Ich hätte gern drei Brötchen mit Schrippen drin.«

Jetzt möchte ich doch etwas versöhnlich enden und erinnere mich an die junge Frau in der U8 Richtung Hermannstraße. Die setzte sich neben mich und meinte zu ihrem an der Tür stehenden Freund laut und vernehmlich: »Du hast ein Zelt in der Hose.« Da wird die Frage was da drin ist völlig überflüssig.

## Neukölln bald »NeuFreiburg«?

Bille unterscheidet Neuberliner und Zugezogene

Ich war jüngst mal wieder am Meckern, als mich ein Bekannter fragte, was ich für einen Unterschied zwischen Zugezogenen und Neu-Berlinern mache. Nichts einfacher als das: Zugezogener = zieht nach Berlin und besteht darauf, sein/ihr Umfeld nach dem Vorbild des Heimatdorfes umzuziehen/gestalten (Neukölln demnächst Auto-frei?); Neu-Berliner = zieht nach Berlin, guckt sich an, wie es hier läuft und passt/bringt sich ein.

Neu-Berliner mag ich, weil sie immer den Horizont erweitern; Zugezogene sollten am besten dauerhaft aus Berlin ausgewiesen werden, weil sie meinen Horizont auf ihrem Niveau begrenzen wollen. Selbst als Touristen kann ich sie nicht leiden, wirken sie doch stets wie kleingeistige, kontrollierende Eltern.

Nun sind sie hierher gezogen und wundern

sich über die Neuköllner Gangart. Haben sich diese Zugezogenen etwa vor ihrem Zuzug nicht über den Kiez erkundigt? Ziehen quasi in die Bronx (über eine Kneipe mit Nachtbetrieb/Hauptstraße/Sportplatz) und krähen über die Kriminalität (Lärm/Rauch/Musik/Gerüche... \*Überraschung!\*). Nicht etwa, dass sie ihren Fehler einsehen – nein, denn sie machen generell keine Fehler. Wie auch, wenn man kurz vor der Gottwerdung steht?! Da kann man gerne mal die Polizei rufen oder einen Rechtsanwalt einschalten. Vermutlich halten sie sich auch noch für die Heilsbringer, die endlich etwas Kultur und Zivilisation (oder das, was sie dafür halten) nach Neukölln schaffen. Nein, sie tun mir wahrhaft keinen Gefallen, indem sie mir ihr Weltbild aufzwingen, mich umerziehen wollen oder meine Bedürfnisse

und Grenzen gänzlich ignorieren. Ich ziehe ja auch nicht auf nen Bauernhof in Dorfnähe, um mich im Anschluss

lerisch ambitionierten Kleinunternehmern auf. Kommen daher, stellen ein rosa Teelicht auf und propagieren, dass SIE

hierherkamen oder gar schon da waren. Nun waren das allerdings (Neu-)Berliner, die sich integriert haben und daher weniger auffallen als selbstdarstellerische Zeitgenossen, die nicht unerheblich zur Gentrifizierung beitragen. Jüngst gehört: »Also mein Atelier in London hat das 10fache von dem in Neukölln gekostet; das ist ja hier alles so billig«; übrigens ist denen Prenzlauer Berg oder Friedrichshain schon zu teuer, daher eben Neukölln.

Wie schön, dass ausgerechnet dieses Klientel nach Integrationsmaßnahmen für Ausländer kräht. Integration bedeutet mehr als nord-europäische Kleidung und im weitesten Sinn deutsche Sprache. Schon mal an die eigene Nase gefasst?

*Kleine Nachhilfe für Neu-Berliner: Meckern von Berlinern = Gesprächsangebot*



DEMNÄCHST IN NEUKÖLLN – Damit Zugezogene sich Zuhause fühlen. Fotomontage: fh

über den Biolärm durch Kühe/Hähne/Kirchenglocken oder den Mangel an kulturellem Angebot zu beklagen.

Noch viel extremer fällt es mir bei zugezogenen Künstlern und künst-

den unterbelichteten Kiez gerettet hätten. Das waren aber doch wohl eher die Künstler und Unternehmer, die vor fünf und mehr Jahren trotz und/oder wegen des Rufes von Neukölln

# Petras Tagebuch

Wer sucht der findet – Ein Paket auf Abwegen

Immer wieder mal bestelle ich Produkte bei einer Kosmetikfirma. Sie liefert schnell, komfortabel, handelt mit hochwertigen Produkten und ist nicht teuer. Die Paketausgabe klappt wunderbar und hilft mir, den Kiez besser kennen zu lernen, denn die Abholstellen haben sich noch nie wiederholt. Dieses eine Mal also fand ich wieder eine Paketkarte in meinem Briefkasten, die mich vor neue Herausforderungen stellte.

Ich sollte mein Paket am Automaten bei Kaisers in der Delbrückstraße abholen. In freudiger Erwartung suchte ich den Kaisers, den ich noch nicht kannte und musste feststellen, dass es ihn auch nicht mehr gab, aber tatsächlich, dort stand ein Automat mit DHL-Zeichen. Nach dem Einscannen des Codes informierte mich der Ausga-

beschalter darüber, dass es für mich kein Paket gäbe, stattdessen fand ich nach längerem Suchen eine Telefonnummer. Nach den üblichen Wartenschleifen hatte ich das große Glück, eine menschliche Stim-



me zu hören, die mich darüber aufklärte, dass der Automat bei Abgabe des Pakets voll gewesen sein muss und ich mich zur nächsten Poststelle in der Karl-Marx-Straße begeben möge, dort würde das Paket gelagert sein. In dieser Poststelle angekommen erfuhr ich, dass dies ein Irrtum

sei und überhaupt sei die DHL ein anderer Betrieb als die Post, eine direkte Recherche somit ausgeschlossen. Eine Vermisstenanzeige an DHL könne ich aber schreiben, was ich auch umgehend erledigte. Dann begann das Warten. Bei mehrfachen Anrufen bei DHL wurde mir mit beruhigender sanfter Stimme versichert, dass die Suche nach meinem begehrten Paket auf Hochtouren laufe, es käme sicherlich bald.

Tage später klingelte es an meiner Tür und eine Nachbarin fragte mich etwas zweifelnd und leicht entnervt, warum ich denn nicht mein Paket bei ihr abhole, es läge bereits seit einer Woche in ihrer Wohnung. Ich danke an dieser Stelle der hervorragend organisierten DHL für die freundliche Unterstützung bei der Suche nach meinem Paket.

## Luna Park

Eine Lesung mit der Autorin und ihren Lesern

Im Rahmen von 48 Stunden Neukölln gab es neben der Öffnung vieler Galerien und etlichen Kunstveranstaltungen auch etwas für das junge Publikum. Der Abenteuer Verlag stellte sein neues Buch »Luna Park« in Lesungen im Sowieso und in der Genezarethkirche vor. Dieser fantastische Roman für Menschen von 11 bis 111 erzählt die Geschichte einer ungewöhnlichen Busfahrt in ein Camp, in dem Kinder, deren Eltern keine Zeit haben, ihre Sommerferien verbringen.

Sie geraten an einen Ort, an dem sie Strafen, Strenge und Gewalt ausgesetzt sind. Einer Gruppe gelingt die Flucht in den Luna Park, einen Vergnügungspark mit höchstem Unterhaltungswert. Die Kinder erkennen aber nach kurzer Zeit an diesem

scheinbar angenehmen Ort, dass Unterhaltung der seichten Art auch nicht glücklich macht. Und sie erleben, dass sie auch hier gefangen und sehr subtilen Manipulationen ausgesetzt sind. Schnell erkennen sie, dass sie sich in einer Parallelwelt befinden, deren



LESUNG »Luna Park« Foto: ro

Ausgang nicht leicht zu finden ist.

Die Schweizer Autorin Oivia Monti las Passagen aus dem Roman vor, vier jugendliche Vorleser, Berliner Schüler, übernahmen die Dialoge. Das gespannte Publikum wurde nicht enttäuscht, im Nu versanken die Zuhörer in der Welt des Luna Parks und bangten

um die Akteure. Dies war sicherlich nicht nur dem erzählerisch sehr spannendem Text geschuldet, die Vorleser waren in ihren Rollen so authentisch, dass der Besucher sich in einer literarischen Inszenierung wähnte.

Die absolut spannende Fantasy-Geschichte ist für den erwachsenen Zuhörer eine Auseinandersetzung mit Diktatur und sanfter Manipulation und Berieselung bis zur Uniformität. Der junge Leser sieht sich mit Fragen nach Altruismus, Freundschaft und Zusammenhalt, nach Tätern und Opfern und der Suche nach gewaltfreien Lösungen seiner Probleme konfrontiert. Es zeigt, dass gemeinsam Ziele erreicht werden können, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt und sein Leben in die Hand nimmt.

NEUKÖLLNER TOR

**20%\* Rabatt**  
bei Vorlage dieser Anzeige

\* auf einen nicht rezeptpflichtigen Artikel Ihrer Wahl (gilt nicht für Angebotsartikel)

Apotheke am Neuköllner Tor  
Karl-Marx-Str. 231-235  
am Eingang zum Einkaufszentrum  
Montag - Samstag 9:00 - 20:00 Uhr

19:00 - 4:00

**SANDMANN**

NACHT CAFE KIEZ KNEIPE

NEUTERSTR. 7-8  
12053 BERLIN

**GUTE NACHRICHT!**

Spezialgalerie Peppi Guggenheim  
International Berlin

Kneipe tägl. ab 18 Uhr

\* Augustiner Biere  
\* Jovac  
\* von Fass

Neuköllner Str. 7, 12053 Berlin [www.guggi-exposition.de](http://www.guggi-exposition.de)

**Bierkombinat Kreuzberg**

Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Manteuffelstraße 53  
10999 Berlin  
Tel. 0179 1426670  
info@bier-kombinat.de

[www.bier-kombinat.de](http://www.bier-kombinat.de)

Nachtcafe - Bar - Kneipe

**Lange**

tägl. ab 18.00 Nacht

Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015  
12049 Berlin +49 (0)177 6525170

Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €



## Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 19.August 2011

- |   |   |                              |
|---|---|------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor             | 20. Dritter Raum                            | 39. Roma Aether Klub Theater |
| 2. Galerie Olga Benario                   | 21. Galerie im Körnerpark                   | 40. Schillerpalais           |
| 3. Bioladen                               | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14              | 41. Sowieso Neukölln e.V.    |
| 4. Broschek                               | 23. Galerie im Saalbau                      | 42. Weinstein                |
| 5. Café Central                           | 24. Heimathafen Neukölln                    | 43. Stadtbibliothek Neukölln |
| 6. Zätopek                                | 25. Seniorenfreizeitstätte »Bömisches Dorf« | 44. Theater im Keller e.V.   |
| 7. Frochkönig                             | 26. Huxleys neue Welt                       | 45. VHS Neukölln             |
| 8. Café im Körnerpark                     | 27. Getränke Sommerfeld                     | 46. Werkstatt der Kulturen   |
| 9. Kosmetik Anna Muni                     | 28. Kirchengemeinde Genezaeth               | 47. Café Engels              |
| 10. Lange Nacht                           | 29. Bierwerk                                | 48. Malena Bar               |
| 11. Nogat Klause                          | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V.            | 49. B-Lage                   |
| 12. Villa Rixdorf                         | 31. kunstraum t27                           | 50. Salon Tippelt            |
| 13. Taverna Olympia                       | 32. Sandmann                                | 51. Zum Magendoktor          |
| 14. bauchhund salonlabor                  | 33. Madonna Mädchenkult                     | 52. Sucked Orange Galerie    |
| 15. Valentin Stüberl                      | 34. Museum im Böhmisches Dorf               | 53. Silberlöffel             |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln               | 35. Cafe Ungeheuer                          | 54. Britain in Neukölln      |
| 17. Café Linus                            | 36. Neuköllner Oper                         | 55. mal so, mal so           |
| 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 37. Puppentheater-Museum Berlin             | 56. Peppi Guggenheim         |
| 19. Blumen Weyer                          | 38. Rathaus Neukölln                        | 57. Pizzeria Enzo            |